

IN KÜRZE

11.194 Olympia-Athleten

11.194 Athleten sind bei den Olympischen Spielen in Peking am Start, hinzu kommen 380 Teilnehmer als Ersatzleute. Die Aktiven vertreten 204 Nationale Olympische Komitees, die dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) angehören. Brunei war am Freitag von den Spielen in Peking ausgeschlossen worden, weil das asiatische Land keine Athleten zu Olympia-Wettbewerben gemeldet hatte (siehe „T“ vom Samstag).

Auf jeden Athleten kommen in Peking zwei Medienvertreter. Nach Angaben des chinesischen Organisationskomitees Bocog sind insgesamt 23.503 Journalisten in der chinesischen Hauptstadt präsent.

Viele leere Plätze

Viele leere Plätze und nicht überall die richtige Olympia-Stimmung: Nach dem Auftakt-Wochenende in Peking rieben sich einige Sportler verwundert die Augen, während die Gastgeber bereits nach Ausreden suchten.

Das Organisationskomitee der Spiele (Bocog) sieht keinen Grund zur Sorge und weist Vorwürfe zurück, dass viele Zuschauer nicht zu den Sportstätten zugelassen worden seien. „Es ist Tradition, dass sich Sponsoren und VIPs viele Karten verschaffen und dann an den Vorrunden nicht so interessiert sind“, sagte Bocog-Vizepräsident Wang Wei gestern. Das Organisationskomitee Bocog hatte vor zwei Wochen bekannt gegeben, dass alle 6,8 Millionen Karten für die Spiele verkauft worden seien. Die Nachfrage habe alle Erwartungen übertroffen, meinten die Veranstalter damals stolz. Die Pekinger Polizei hatte sogar mehrere Personen festgenommen, die Tickets auf dem Schwarzmarkt verkaufen wollten.

Fußball-Streit

Der Streit um die Olympia-Fußballer aus der Bundesliga geht in die nächste Runde. Als erster Klub rief Hertha BSC Berlin seinen Olympioniken Gojko Kacar zurück. Der serbische Verband kam der Forderung aber nicht nach, sondern setzte den Mittelfeldspieler auch gestern im zweiten Vorrundenspiel gegen die Elfenbeinküste ein. Die Berliner hatten am Samstag in einer dreizeiligen Mitteilung gefordert, den 21-Jährigen vom olympischen Fußball-Turnier „sofort“ nach Deutschland zurückzuschicken. Indessen kündigte Schalke 04 an, im Fall Rafinha beim Weltverband FIFA Klage gegen Brasilien einzureichen. Werder Bremen kündigte ebenfalls an, im Falle einer Verletzung seines Spielers die FIFA oder den brasilianischen Verband zu verklagen.

Gousis: Dopingverdacht

Der griechische 200-m-Sprinter Anastasios Gousis steht unter Dopingverdacht. Der 29-Jährige, der für einen Start bei den Spielen vorgesehen war, wurde nach Angaben des griechischen Fernsehens bei Trainingskontrollen positiv getestet. Er selbst dementierte: „Ich habe ein reines Gewissen. Es wäre dumm von mir, kurz vor den Spielen zu dopen.“ Das Internationale Olympische Komitee (IOC) bestätigte am Samstag indes einen griechischen Dopingfall, nannte jedoch keinen Namen. Die Probe sei am 27. Juli in Griechenland genommen worden.

Radsport: Kim Kirchen nach dem olympischen Straßenrennen

„Eine Woche meines Lebens verloren“

Aus Peking berichten
Philip Michel (Texte)
und Roland Miny (Fotos)

Kim Kirchen hatte schon die richtige Gruppe erwischt. Immerhin waren fast alle großen Radsportnationen in der nach rund 50 km gebildeten Spitzengruppe des olympischen Straßenrennens vertreten.

Lediglich die US-Amerikaner und die Russen fehlten. Sie mussten das Tempo im Peloton machen, dementsprechend schnell war der Vorsprung von Kirchen und Co. auf über fünf Minuten angewachsen.

Einer der Animatoren an der Spitze war Toursieger Carlos Sastre, während sich Kirchen dezent zurückhielt und der Dinge harpte, die da kommen sollten. „Es gab keinen Grund für mich, irgendeine Arbeit zu verrichten. Aber wir bekamen immer falsche Zeiten gesagt (siehe auch 'Ausgerechnet Cancellara', d.Red.). So hatte ich damit gerechnet, dass wir noch zwei Runden weiter kämen und dann das Peloton aufgeschlossen hätte. Dann hätte ich natürlich einen Vorteil gehabt“, so der 30-Jährige im Ziel.

In der Tat wäre die ansteigende Zielgerade ein ideales Terrain für den Sprinter Kim Kirchen gewesen. So aber war die 24-köpfige Fluchtgruppe 67 km vor dem Ziel eingefangen.

Der Columbia-Fahrer hatte seine Schuldigkeit getan, fortan war Andy Schleck der Animateur aus Luxemburger Sicht. Kirchen rollte als 46. mit einem Rückstand von 2:51 Minuten über den Zielstrich und war ziemlich angefressen: **„Die Bedingungen waren unmenschlich für ein Rennen und überhaupt für Olympia, ich habe heute eine Woche meines Lebens verloren“**, sagte er in Anbetracht der hohen Luftfeuchtigkeit und der Hitze.

„Großen Respekt“

Und auch über den Ausgang des Rennens ärgerte sich der 30-Jährige maßlos: **„Wenn man einen Mannschaftskollegen hat, der hinten das Loch zuführt, dann kann man sich schon Fra-**



Kim Kirchen (l.) hielt sich in der Fluchtgruppe zurück, während Tour-de-France-Sieger Carlos Sastre (r.) zu den Animatoren zählte

gen stellen. Aber jeder probiert hier eine Medaille zu kriegen, und wenn die drei ankommen, haben wir sicher eine Medaille. Andy war super gut drauf heute. Wenn das Ziel im Berg gewesen wäre, hätte er gewonnen. Scha-

de, dass es so gekommen ist, aber Andy ist jung. Auf jeden Fall großen Respekt für ihn! Wir haben uns gut verkauft und sind als Team gefahren. Zum Schluss ist immer ein wenig Glück dabei“, so Kirchen.

An das Einzelzeitfahren vom Mittwoch wollte er noch keine Gedanken verschwenden: „Ich schaue mal, wie ich mich erhole, und bereite mich darauf vor. Ich gehe die Sache ganz ruhig an. Ich habe nichts zu verlieren.“

WEITERE STIMMEN ZUM OLYMPISCHEN STRASSENRENNEN

Samuel Sanchez (Gold): „Ich glaube, Spaniens Sport erlebt gerade seine goldene Ära. Wir haben die Fußball-EM gewonnen, wir haben Spieler in der NBA, Rafael Nadal dominiert das Tennis. Der Sport ist in Spanien momentan auf seinem Höhepunkt. Meine Goldmedaille soll helfen, das spanische Team in Peking auf Orbit zu bringen. Wir haben hohe Erwartungen.“

Davide Rebellin (Silber): „Ich habe in meiner Karriere schon viele zweite Plätze belegt, aber dieser ist der schönste. Das hier sind Olympische Spiele, das bedeutet sehr viel. Und da heute mein Geburtstag ist, ist das ein spezieller Moment für mich.“

Fabian Cancellara (Bronze): „Ich bin heute das richtige Rennen gefahren. Wenn du alleine ohne Mannschaftskameraden bist, dann musst du einfach hinterherfahren. Bronze ist mehr, als ich erwartet hatte. Es war ein gutes Rennen, das für das Einzelzeitfahren verspricht. Denn meine Vorbereitung muss gut gewesen sein.“

Grand-Duc Henri: „Es war ei-



Großherzog Henri überreicht dem „falschen Sieger“, Samuel Sanchez, die Goldmedaille

ne fantastische Leistung von Andy Schleck. Leider blieb der Lohn verwehrt. Doch so ist Sport.“

Heinz Thews (Chef de mission): „Die Radsportler haben ihr 'Match' gemacht. Andy ist ein tolles Rennen gefahren, das war absolute Weltklasse. Für ihn ist es sehr schade, dass das nicht mit einer Medaille belohnt wurde. Doch das ist Radsport. Alles ist so gelaufen, wie wir uns das vorgestellt haben, bis auf das Ende natürlich. Auch Kim Kirchen hatte eine gute Gruppe erwischt. Die hätte es bis zum Schluss schaffen können.“

Marc Theisen (COSL-Präsident): „Vor vier Jahren haben wir uns bei Kim Kirchen mit Platz sechs über ein tolles Resultat gefreut. Nun ist der 5. Platz von Andy irgendwie frustrierend. Ich kann mich gut in seine Lage versetzen. Er war der Stärkste und bekommt schließlich nichts. Aber man muss das auch von der positiven Seite sehen. Alle drei haben eine tolle Leistung gezeigt und sind als Mannschaft aufgetreten.“

P.M.